

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 20. BIS 22. OKTOBER 1785

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 887]

Nachmittag um 3 uhr.

Salzb: den 20^{ten} octob.
1785.

5 Eben itzt schneyet es das erste mahl. wir hatten bis zum Eintritt des Vollmonds die
schönste Zeit. die Nacht vom 17^{ten} auf den 18^{ten} war so schön, und iederman bewun-
derte die sonderbare Schönheit des Vollmondes. den 18^{ten} Morgens war alles dick be-
nebelt. den ganzen tag stritt die Sonne mit dem Nebel, konnte nicht durchdringen;
abends regnete es stark: wurde dann kalt, gestern wars sehr kalt, ohne Regen, heut
10 abermahl sehr kalt, und nun bracht der kalte Wind den Schnee.

Eine sehr unangenehme Neuigkeit für h: Capitl*Syndicus* ist, daß er vom Erzbischof
citiert worden sich auf dem Hofrath zu stellen, und über gewisse Punckten zu ver-
antworten. als Hofrath stehet er noch, so zu sagen, unter dem Fürsten, weil er wirkl:
Hofrath ist: und so, als Hochf: Hofrath, ist er einberuffen; doch soll auch desswegen
15 vielleicht eine Nachricht oder etwa gar *Requisition* ans Capitl gegangen seyn; wenigst
war am dienstag Capitl. daß er *Citiert* ist einmahl gewiß; und ich weis auch sicher, und
von guter Nachricht, daß er besser thun wird, wenn er also gleich erscheint, so wird
es mit einer Erklerung, daß ers nichto so gemeint habe, abgehen; wo im Gegentheil,
wenn er sich spreitzt oder das Capitl, – so würde der Fürst ihn aufheben lassen, und
20 das nicht Erscheinen würde man der Furcht, daß er schuldig ist, zuschreiben. Über-
haupts kann unter der Hand berichten, daß selbst der Hofrath einsieht daß der Fürst
in Chiemsee an des Hutterers und allem Unglück schuld ist.

h: Ramm ist mit dem jungen *Cannabich* am Montag frühe über Radstatt nach Gratz
mit des Postmeister Pferden abgereiset. der *Canabich* wollte am Sontag bey Hofe spie-
25 len: allein der Erzb: entschuldigte sich.

Der Verwalter im Johannsspithal hatte, so lang er da ist, das Holz vom Johannsspital
genommen, weil es sein Vorfahrer auch hatte. die damalige *Commission* hatte ihm dar-
über auch niemals eine Ausstellung gemacht. seit ein paar jahren sind nun immer Un-
tersuchungen und wirtschaftl: abänderungen, dabey h: *Melk* und h: dahler *Commissarii*
30 waren. h: *Melk* hat sich, weil er als *domcustos* viel zu thun hat, davon geschrauft, und
h: dahler hat itzt die Sache dahin gebracht, daß der Verwalter 600 f dem Johannsspital
zurück zahlen soll, weil er nach der *instruction* nicht buchstabl: berechtigt gewesen
seye, Gebrauch vom Holz des spittals zu machen. NB das hat h: dahler gethann, der
täglich zum Verwalter ins fressen, sauffen und Schmarozen kamm; davon wir selbst
35 Zeugen sind.

den 21^{ten}.

Heute Vormittag ist das Kind, welches sich, Gott lob, wohl befindet, in ein warmes
 40 Zimmer hinüber gewandert. Es hatte wegen der Nandl seine gewisse Menschen*Capri-*
cen Umstände, die ich mit einer gewissen Gelassenheit, wie du mich kennest, nicht zu
 verstehen mich anstelle, und den geraden weege die Sache fortmache; welches sich
 nicht der Mühe lohnt umständlich zu berichten: und itzt; – itzt ist alles recht und be-
 quemm. – Mein fehler ist halt, daß ich verstand genug habe, und nicht nothwendig
 45 finde das wohlweise Mensch um Rath zu fragen.

Vom Erzb: erhielt ich den Befehl an den Orgelmacher Schmid zu schreiben: ob er
 noch gesünnt wäre hieher als Orgelmacher zu kommen; es wäre darum keine hochf:
 äusserung unter der Zeit auf seine Bittschrift erfolgt, weil er sich erklärt hatte, daß
 er bis Michaeli mit der unterhanden habenden Orgel zu thun hätte. – Eine geschickte
 50 Maus findet halt überall ein Loch. was h: Schmid antworten wird, stehet zu erwarten.
 Ich that mein bestes! –
 da ihr erfahren, daß kälte und Feuchtigkeit euerm *Fortepiano* Schaden that, – so wüsst
 ihr auch nun selbst vorzubeugen.

55 da der Egedacher schon 3 wochen nicht mehr nach Hofe geht, weil seine Mutter we-
 der Besoldung noch Gnade hat; so steckt der Erzb: in der Noth. –

Eben itzt kommt der Both. – vormittag wars zimlich schön, Nachmittag aber hat
 es sehr stark geschneÿt. Ich danke euch für die Fische: ich habe die geselchten Fische
 recht gern. du warst auch in der Waldbeschau; ihr wurdet gut *tractiert*; aber wo? – – da
 60 steht kein Wort dabey. den Sack habe ohnehin desswegen behalten, wann etwa was
 hinaus zu schicken wäre. – du hoffest daß ich die Bretter werde erhalten haben. Von
 Wemm? – ich habe nichts davon gesehen. Der Himmel weis es, wo sie sind. zu uns
 kam kein solche Hundsf– –, das Vass und alles andere würde noch da liegen, wenn
 nicht die Tresel die halbe Statt ausgelauffen wäre um iemand aufzutreiben.

65 dein Herr hat freilich recht, wenn er sagt, er würde keine mehr bekommen, wenn er
 eine einsperren ließ; weil keine aufs Land will. darum muß man halt auch keinen Men-
 schen ohne Fehler verlangen. Die Hubernannerl habe schon lange nicht mehr gesehen,
 sie muß nicht recht wohl seÿn; als sie dort beÿ mir war, hatte sie ein geschwollnes ein-
 gebundenes Gesicht, und wünschte besser zu werden um hinaus kommen zu können:
 70 ich sehe aber vor, daß sie nicht im Stande ist zu fusse hinauszugehen, wenn sie nicht
 eine Gelegenheit erfragt etwa mit einem Bauren wagen hinaus zu kommen, so, wie
 der Both zu zeiten seine Sachen zu zeiten auflegt, oder gar aufsitzt. – Ich höre mit Ver-
 gnügen, daß du dich etwas besser befindest. – die Bibergail ist nur, wenn die Mutter,
 wie man sagt, hinauf steigt oder druckt: dieses ist aber nur eine Redensart; denn die
 75 Mutter kan nicht steigen, und es würde hier zu lang seÿn solches theoretisch zu erklä-
 ren. die Bewegung ist dir nothwendig. Ich vermuthe du bist bald wieder schwanger,
 weil die Nachkindlbeth nur 3 täge gedauert: das übrige schreibe ich nächstens. – Ich
 werde hören, oder sehen, ob der h: Reitter bald hieher kommt, oder ob er mir schreibt.
 beÿm Wallner hatte er Kost und Zimmer, und monatl: 5 f: ob er gleich nur einen kna-

80 ben hatte. weniger wird keiner nehmen, da er 3 hat. die Hagen: Tresel hat schon oft wegen den Fächern geschickt und sie noch nicht gemacht erhalten können. der Leopoldl küsst sammt der Nandl die Händ wegen dem Rockerl: es wird alles besorgt werden.

Obgleich die March: Gredl mit dem grössten Beyfahl in der *operette* gespielt und gesungen, so ist in München doch keine Hofnung für sie, weil die *august wendling* itzt die geliebte des Gr: *Seeau* ist etc: etc: etc: – in allen Briefen schreibt mir h: Marchand viele *Compt:* an euch von seinem ganzen Hause. – da h: Ek auf ein jahr verreiset ist, den der Erzb: gern hier gehabt hätte, so hat gr: Spaur itzt an den Hampl geschrieben. Ramm sagte mir aber, daß sie auch diesen nicht bekommen können, weil dann gar
90 kein *Concertgeiger* in München wäre, da alles verreiset ist. – Hat der Both die Schüchl für den *Carl* mitgebracht? – der Schuemacher hatte das Maas verlohren. sind sie zu klein, so schickt mans wieder zurück, und das Maas dazue, – sinds aber recht? – sie kosten 36 X^r. – Ich sehe dermahl nicht wie es möglich ist hinauszureisen: – es müsste nun noch ein bessers Wetter kommen. – Nun glaube alles unter einander, wie kraut und Rueben, beantwortet zu haben. – –

Es war eine Capit: *Commission* beÿm Erzb: – Gr: Dietrichstein Fürst Salm, und Arco. – man will sagen der h: Capitl*Syndicus* werde heut vom Capit: ein *Decret* erhalten haben, daß er sich im Hofrath stellen solle. – sonst sagt man, würde ihn der Erzb: aufheben, und ins Schloss setzen lassen. – das weis ich lang schon, daß er dem Erzb: sehr verhasst ist. – Hat h: Pertl die *Clavierstimm* des neuen *Concerts* vom *Wolfg:* gebracht? – –
100 – – Hier folgen andere sachen – und das *Sago*, so 56 X^r kostet. – Hier sind auch *ClavierSonaten*; nächstens andere. – Graf von Klamm, der Anbeter der *M:^{dme} Duscheck* war 12 täge hier, ein schöner, freindlicher, lieber Mann ohne allen *Cavalierstolz*. er unterhält ihr die ganze *Equipage*, *Ceccarelli* und Ramm, die Augenzeugen erzehlten mir
105 alles umständlich.

Eben bin ich zum Leopoldl gegangen, er ist gesund, hat gut geschlaffen, die Nandl und die Tresel empfehlen sich, und ich küsse den h. Sohn und dich von Herzen, grüße die Kinder und bin der alte redliche Vatter Mozart manu propria

110 Den 22^{ten} frühe morgens.

ich glaube es dahin | : unter der Hand : | gebracht zu haben, daß der junge Preÿman ein *Concert* beÿ hof geigen darf, um etwa mit 8 oder 10 f angenommen zu werden: und, wer weis, ob nicht Heinrich noch hieher kommt. auf 200 f jährlich hätte sich der Erzb: schon eingelassen, – wenn er 300 giebt, lass ich ihn kommen, anders nicht.

115